



Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Hochstättenstraße 2-4
65193 Wiesbaden



Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte Sie mit diesem Jahresbericht wieder über die vielfältigen Aufgabenfelder des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden informieren und Ihre Aufmerksamkeit auf die Diversität der sechs Arbeitsgruppen und ihre Tätigkeitsfelder lenken.

Auch wenn 2022 noch Einflüsse von Corona erkennbar waren, konnten bereits einige Angebote, die in den Jahren vor der Pandemie möglich waren, wieder aufgenommen werden. Denn auch die Arbeitsgruppen passten sich den neuen Gegebenheiten an und überarbeiteten zum Teil ihre Konzepte, um auch weiterhin für Sie da zu sein.

Als Geschäftsführer des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden freue ich mich daher, dass auch 2022 die Zusammenarbeit aller Institutionen, der Polizei sowie den Ämtern und Einrichtungen, die sich mit Kriminalprävention in Wiesbaden beschäftigen, weiterhin hervorragend funktioniert hat. So konnte auch in diesem Jahr ein wesentlicher Beitrag für die Sicherheit unserer Stadt geleistet werden. Im Jahr 2023 werden wir Sie weiterhin im Bereich der kriminalpräventiven Arbeit begleiten und entsprechende Maßnahmen entwickeln.

Unser Jahresbericht soll Ihnen darüber hinaus auch einen Überblick über die Aktivitäten des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim bieten und Ihnen somit das komplette Spektrum unseres kriminalpräventiven Rates näherbringen.

Abschließend möchte ich mich bei Ihnen für Ihr Interesse an der Arbeit des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden bedanken.

Ebenso danke ich den Mitgliedern des Präventionsrates, den Arbeitsgruppen, Institutionen und Organisationen für ihr Engagement. Ich bin mir sicher, dass wir auch zukünftig gemeinsam die Sicherheit unserer Stadt positiv beeinflussen werden.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Oliver Franz". The signature is fluid and cursive.

Dr. Oliver Franz
Bürgermeister

Inhalt

| | | |
|------|---|----|
| 1. | Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden | 3 |
| 2. | Die Geschäftsstelle des Präventionsrates | 5 |
| 3. | Präventionsaktionen | 7 |
| 3.1. | 25 Jahre „Gewalt-Sehen-Helfen“ | 7 |
| 3.2. | One Billion Rising | 8 |
| 3.3. | Weltfrauentag | 8 |
| 3.4. | Orange the world | 9 |
| 4. | Arbeitsgruppen des Präventionsrates | 11 |
| 4.1. | Arbeitsgruppe „Gemeinsam Sicher“ | 13 |
| | Hessische Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFEN“ | 18 |
| 4.2. | Arbeitsgruppe „HaLT in Wiesbaden“ | 19 |
| 4.3. | Arbeitsgruppe „Impuls“ | 27 |
| 4.4. | Arbeitsgruppe „Migration / Integration“ | 33 |
| 4.5. | Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“ | 37 |
| 4.6. | Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit / ÖASS“ | 45 |
| 5. | Der örtliche Präventionsrat Kastel/Kostheim | 51 |
| 6. | Ausblick | 53 |

1. Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden

Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Wiesbaden zu erhöhen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ohne begleitende Bemühungen aller gesellschaftlichen Gruppierungen ist ein weiterer Rückgang der Kriminalität nicht möglich. Die wachsende Bedeutung des Themas „Sicherheit“ im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger muss dazu führen, dass der Verbrechensvorbeugung ein angemessener Stellenwert - neben der Verbrechensbekämpfung - eingeräumt wird.

Als erster Schritt wurde daher bereits 1997 der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden gegründet. Dabei stand der Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung und Kooperation sowie einem effektiveren Informationsaustausch zwischen den vielfältigen Einrichtungen und Projekten in Wiesbaden im Vordergrund, die auf sehr unterschiedliche Weise in der Gewaltprävention tätig sind.

Ziel des Präventionsrates ist die Steuerung und Entwicklung von Ansätzen zur Straftatenvorbeugung und -verhütung. Ferner gehört die Entwicklung von Umsetzungsstrategien unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte dieser Stadt dazu. Der Präventionsrat sieht sich als Informationssammler und Impulsgeber, der auf der Basis von Kriminalitätslagebildern und identifizierten Problemfeldern Analysen erstellen sowie Lösungen erarbeiten lässt. Diese werden über die Behörden- oder Dezernatsleitungen in konkrete Maßnahmen umgesetzt.

Präventionsräte sind demnach Gremien zur Vernetzung und Kooperation der unterschiedlichen Akteure in der Kriminalprävention. Die Aufgabe des Präventionsrates besteht in erster Linie darin, die inzwischen große Zahl an zum Teil hochspezialisierten Akteuren der Kriminalprävention miteinander zu vernetzen und die Zusammenarbeit aller zu intensivieren.

Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden besteht aus dem Geschäftsführer, seinem Vertreter, den Sprecherinnen und Sprechern der Arbeitsgruppen sowie Vertretern aus weiteren mit der Kriminalprävention beschäftigten Einrichtungen.

Derzeit gehören dem Gremium somit der Bürgermeister und gleichzeitig Geschäftsführer des Präventionsrates, der Stadtverordnetenvorsteher, der Oberbürgermeister (der die Geschäftsführung an den Bürgermeister übertragen hat), die Dezernenten (die je nach Thema an den Sitzungen des Präventionsrates teilnehmen), der Polizeipräsident, der Leiter der Staatsanwaltschaft, eine Vertretung des Landesamtes für Verfassungsschutz, Vertreter des Ordnungsamtes sowie Vertretungen von ESWE Verkehr und ELW an.

An den Sitzungen nehmen darüber hinaus auch die Sprecherinnen und Sprecher der sechs Arbeitsgruppen des Präventionsrates sowie die Mitarbeiter der Geschäftsstelle teil.

Die Geschäftsstelle des Präventionsrates ist im Ordnungsamt angesiedelt, welches zum Dezernat des Bürgermeisters und Ordnungsdezernenten gehört.

Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden tagt in der Regel vierteljährlich.

2022 hat sich der Präventionsrat in seinen Sitzungen wieder verschiedener Themen angenommen.

In der ersten Sitzung am 9. Februar 2022 wurde im Präventionsrat der aktuelle Stand zur Corona-bedingten Szene in Wiesbaden vorgestellt. Ferner gab es erste Einblicke in die Kampagne „Luisa ist hier!“, die gemeinsam mit Wildwasser und dem Präventionsrat federführend vom Frauenreferat durchgeführt wird.

Am 18. Mai 2022 fand die zweite Sitzung des Präventionsrates statt. Ein Schwerpunkt war das Thema „Jugend im öffentlichen Raum (Warmer Damm)“ und die Entwicklung des präventiven Ansatzes im Bereich der im öffentlichen Raum auftretenden Massenansammlungen Jugendlicher. Darüber hinaus tauschte man sich über die „Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg und Flüchtlingen“ aus. Eine Plakat-Aktion „RESPEKT fängt bei dir an“ wurde erstmalig vorgestellt und eine Umsetzung für Wiesbaden befürwortet.

In der dritten Sitzung am 14. September 2022 war eines der Themen der aktuelle Sachstand zu „Einfahrtssperren / Sicherheitspoller“. Von Seiten des Verkehrsdezernates wurden hier die verschiedenen Standorte und der Planungsstand ausführlich vorgestellt.

In der vierten Sitzung am 9. November 2022 gab es keine besonderen Themen. So hatten die Arbeitsgruppen die Möglichkeit, ausführlicher über aktuelle Themen und Aktionen zu berichten. Zum Beispiel informierte der AK „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“ über die Aktion zum Internationalen Tag der Gewalt an Frauen „Orange your world“. Die AG „HaLT“ stellte den aktuellen Stand zu einem neuen Projekt mit Sportvereinen in Wiesbaden vor und die AG „Impuls“ ließ noch einmal den Jugendaktionstag „gEt a liFe“, der am 11. November 2022 stattfand, Revue passieren.

2. Die Geschäftsstelle des Präventionsrates

Die Geschäftsstelle des Präventionsrates unterstützt seit 2015 den Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden und ist dem Dezernat des Bürgermeisters und Ordnungsdezernenten, im Ordnungsamt - Abteilung Stadtpolizei - zugeordnet.

Seit 2018 besteht sie aus dem Geschäftsführer, Herrn Bürgermeister Dr. Oliver Franz, aus einem Leiter der Geschäftsstelle und zwei Mitarbeiterinnen.

Die Geschäftsstelle ist erster Ansprechpartner für sämtliche Angelegenheiten des Präventionsrates sowie für die in den Arbeitsgruppen vertretenen Institutionen und für die Landespolizei.

Sie organisiert die Sitzungen des Präventionsrates und steht dem Geschäftsführer in allen Belangen des Präventionsrates zur Seite. Zu den weiteren Aufgaben der Geschäftsstelle gehören die Unterstützung der Arbeitsgruppen bei ihren Sitzungen und deren verschiedenen Aktionen. Darüber hinaus gehört die Betreuung und Zusammenarbeit mit den von der hessischen Landesregierung ausgebildeten Referentinnen und Referenten (Multiplikatorinnen und Multiplikatoren) und die Koordination und Planung der Termine für das Landesprojekt „Gewalt-Sehen-Helfen“ zu ihren Aufgaben.

Des Weiteren hält die Geschäftsstelle Verbindung zum Hessischen Landesprojekt "Netzwerk gegen Gewalt". Hier ist Wiesbaden schon seit dem Jahr 2003 Mitglied und wurde zum 1. Juli 2010 Mitglied im Städtenetzwerk Kriminalprävention.

Einen Schwerpunkt der Arbeit stellt die Begleitung der verschiedenen Projekte des 10-Punkte-Programms „Gemeinsam Sicheres Wiesbaden“ dar, welches durch den Ordnungsdezernenten, Herrn Bürgermeister Dr. Franz, und den Polizeipräsidenten, Herrn Stefan Müller, ins Leben gerufen wurde.

Im Juni 2019 stellte die Geschäftsstelle die Arbeit des Präventionsrates und seiner Arbeitsgruppen in der Sitzung der Stadtteilkonferenz Rheingauviertel sowie im September 2019 in der Sitzung der Stadtteilkonferenz Westend vor. Hieraus ergab sich eine ständige Teilnahme an den Sitzungen der Stadtteilkonferenz Westend.

Als ständige Vertretung nimmt die Geschäftsstelle darüber hinaus an den Sitzungen des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim teil. Seit Mitte 2021 hat die Geschäftsstelle auch alle organisatorischen Aufgaben von der Ortsverwaltung Kastel/Kostheim übernommen.

Ebenso nimmt die Geschäftsstelle an der „Plattform Extremismus“ teil.

Darüber hinaus sammelt, bündelt und verteilt sie Informationen zielgerichtet und unterhält gute Verbindungen zu den Hessischen Ministerien und den Polizeibehörden.

An den Sitzungen des Landespräventionsrates konnte die Geschäftsstelle leider 2022 nicht teilnehmen.

Der 27. Deutsche Präventionstag fand Hybrid statt, so dass einige Online-Angebote durch die Geschäftsstelle wahrgenommen werden konnten.



Für den 27. Deutschen Präventionstag mit dem Schwerpunktthema „Kinder im Fokus der Prävention“ wurde ein spezielles neues Kongressformat entwickelt. Auch unter den Bedingungen von Pandemie und Klimawandel möchten wir den fachspezifischen Informationsaustausch und die persönlichen Begegnungen der Fachpraxis optimal gestalten. Der Jahreskongress beinhaltet daher zwei Teile: DPT-TV und DPT-Vor Ort.

DPT im neuen Format

DPT27 Kongress 2022

Start 03

wöchentlich mittwochs 11 – 12 Uhr Vorträge im DPT-TV

inklusive 10 Minuten DPT-Aktuell

Sommerpause 08

04. + 05.10. Präsenzkongress im HCC Hannover

Ende 11

Deutscher Präventionstag

DPT-TV: Das wöchentliche online-Angebot erstreckt sich über das ganze Jahr von März bis November. Seit dem 2. März wird immer am Mittwoch von 11 bis 12 das DPT-TV-Programm gesendet.

DPT-Vor Ort: Am 4. & 5. Oktober 2022 fanden zwei Kongresstage mit einem Vor-Ort-Programm in Hannover (HCC) statt. Im Vordergrund der Vor-Ort-Veranstaltung standen Begegnung und Interaktion.

(Auszug „[Der 27. Deutsche Präventionstag im Überblick \(praeventionstag.de\)](http://praeventionstag.de)“)

An dem im Oktober stattfindenden Deutschen Präventionstag in Hannover und dem gleichzeitigen Treffen des Städtenetzwerkes Kriminalprävention konnte die Geschäftsstelle leider in diesem Jahr nicht teilnehmen.

An dem regulären Treffen des Städtenetzwerkes Kriminalprävention in Mainz nahm die Geschäftsstelle teil. Die beteiligten Kommunen nutzten auch hier wieder die gute Netzwerkstruktur, um sich zu aktuellen Schwerpunktthemen auszutauschen. Als Beitrag aus Wiesbaden stellte der Geschäftsstellenleiter des Präventionsrates das 10-Punkte-Programm „Gemeinsam Sicheres Wiesbaden“ vor.

Die Geschäftsstelle des Präventionsrates können Sie wie folgt erreichen:

Telefon: 0611 31-2545

Telefax: 0611 31-3924

E-Mail: praeventionsrat@wiesbaden.de

gewalt-sehen-helfen@wiesbaden.de

Homepage:

www.wiesbaden.de/praeventionsrat

Öffnungszeiten

Termine nach Vereinbarung

3. Präventionsaktionen

Auch 2022 vertrat die Geschäftsstelle den Präventionsrat bei verschiedenen Präventionsveranstaltungen.

3.1. 25 Jahre „Gewalt-Sehen-Helfen“

Anlässlich des 25-jährige Bestehens der hessenweiten Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ nahm die Geschäftsstelle den Präventionsrat an der Auftaktveranstaltung in Frankfurt am Main



sowie an einer weiteren Veranstaltung in Kassel



teil und machte dadurch noch einmal die Verbundenheit zu dem wichtigen Thema deutlich.

Darüber hinaus konnte eine Vertretung der Geschäftsstelle noch an folgenden Angeboten, die von Seiten des Präventionsrates unterstützt werden, teilnehmen:

3.2. One Billion Rising

Zum zweiten Mal beteiligte sich die Geschäftsstelle des Präventionsrat an den Vorbereitungen von One Billion Rising am 14. Februar und nahm auch aktiv an der durchgeführten Veranstaltung teil.

Nach einer kleinen Reise durch Wiesbaden fand der Abschluss auf dem Schlossplatz vor dem Rathaus statt.



| Programm (inkl. Webbeschreibung): | |
|-----------------------------------|---|
| 13:00 Uhr | Start bei Wildwasser, Dostojewskistraße 10, 65187 Wiesbaden |
| ca. 13:30 Uhr | Tanz vor dem Gebäude inkl. Aufnahme Weg zum Frauenmuseum |
| 14:15 Uhr | Aufnahme des Tanzes vor dem Frauenmuseum, Weberstraße 5, 65185 Wiesbaden |
| 15:00 Uhr | Ankunft Berufsweg für Frauen inkl. Aufnahme des Tanzes, Neugasse 26, 65183 Wiesbaden |
| 15:30 Uhr | Ankunft am Rathaus / Schlossplatz (Abschluss), Darbietung des Chores (zwei Lieder), Aufnahme des Tanzes |
| ca. 17:00 Uhr | Ende |

3.3. Weltfrauentag

Anlässlich des Weltfrauentags wurde dem 2021 in der Wellritzstraße stattgefundenen Femizid gedacht. Die Geschäftsstelle des Präventionsrates nahm hier an der Veranstaltung der Stadtteilkonferenz Westend teil.



3.4. Orange the world



Mit neuem Konzept fand der Internationale Frauentag am 25. November 2022 ausschließlich auf dem Derschen Gelände statt.

Weitere Informationen siehe Bericht des AK „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“.



An den aufgebauten Informationsmöglichkeiten warb die Geschäftsstelle auch hier für die Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“.

4.

Arbeitsgruppen des Präventionsrates



2009 wurde die Struktur des Präventionsrates überarbeitet. Die AG „Prävention“ wurde aufgelöst und die hierin arbeitenden Unterarbeitsgruppen in verschiedene Arbeitsgruppen umgewandelt.

Diese arbeiten seit dieser Zeit eigenständig, zum Teil ehrenamtlich, an Vorschlägen und Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit der Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger mit. Dazu gehören unter anderem öffentlichkeitswirksame Präventionsaktionen, sowie eine gute Vernetzung der verschiedenen Akteure.

Dies bedeutet, dass Vertretungen der Arbeitskreise und Arbeitsgruppen (in der Regel die Sprecherin oder der Sprecher) zum Informationsaustausch an den 2 - 4-mal jährlich stattfindenden Präventionsratssitzungen teilnehmen.

Die bereits zu diesem Zeitpunkt außerhalb des Präventionsrates bestehende AG „HaLT - Hart am Limit“ und der Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“ nehmen ebenfalls an den Sitzungen des Präventionsrats teil.

Zusammengefasst bedeutet dies derzeit, dass sechs Arbeitskreise bzw. -gruppen im Namen des Präventionsrates in ihren jeweiligen Schwerpunkten arbeiten und ihn regelmäßig über ihre diversen Themenbereiche Jugendkriminalität, Suchtprävention, Sicherheit im öffentlichen Raum, Migration und Integration, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt, Alkoholmissbrauch sowie Sport und Sicherheit unterrichten.

Diese sind:

- ⇒ AG „Gemeinsam sicher“
- ⇒ AG „HaLT - Hart am Limit“
- ⇒ AG „Impuls“
- ⇒ AG „Migration / Integration“
- ⇒ AK „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“
- ⇒ AG „Sport und Sicherheit / ÖASS“

4.1.

Arbeitsgruppe „Gemeinsam Sicher“



Die seit 2009 bestehende AG „Gemeinsam Sicher“ beschäftigt sich mit der Entwicklung von Lösungsansätzen und Hilfsangeboten sicherheitsrelevanter Themen im öffentlichen Raum und setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

AG-Mitglieder:

- Volkshochschule Wiesbaden
- ESWE Verkehr
- Polizeipräsidium Westhessen
- Caritas Alten- und Pflegegesellschaft
- Seniorenbeirat
- Akademie für Ältere
- Amt für Soziale Arbeit
- Entsorgungsbetriebe Landeshauptstadt Wiesbaden
- Ordnungsamt
- Dezernat V

Sprecherin der AG ist:

Ulrike Kesternich

Fachambulanz für Suchtkranke, Caritasverband
Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V.

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

Die AG Mitglieder treffen sich grundsätzlich alle zwei Monate - bei bevorstehenden Aktionen häufiger.

Im Jahr 2022 fanden sechs Sitzungen der AG „Gemeinsam Sicher“ statt.

Ziele:

Ziel ist es, sicherheitsrelevante Themen des öffentlichen Lebens zu beleuchten und entsprechende Lösungsmöglichkeiten bzw. Hilfsangebote zu entwickeln und umzusetzen.

Zielgruppe:

Die Angebote richten sich hierbei an die Allgemeinbevölkerung Wiesbadens, mit einem besonderen Fokus auf ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Umsetzung:

- ❖ Max Mobil: Sicherheit im Öffentlichen Nahverkehr
- ❖ Seminare Gewalt Sehen Helfen
- ❖ Gewalt im Alter ?!...Was tun???

Homepage

[AG "Gemeinsam sicher" | Landeshauptstadt Wiesbaden](#)

Jahresbericht der AG „Gemeinsam Sicher“

Busse sicher nutzen - Mobilitätstraining für Seniorinnen und Senioren

Auch 2022 konnte wieder ein Mobilitätstraining im Rahmen der Aktion „MAXimal mobil bleiben - mit Verantwortung“ (Max Mobil) von der AG „Gemeinsam sicher“ des Präventionsrates, der Akademie für Ältere, der ESWE Verkehr GmbH und dem Polizeipräsidium Westhessen in Kooperation mit der LAB Leben Aktiv Bereichern e. V. und dem Nachbarschaftshaus Biebrich angeboten werden.



Am 6. September 2022 konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber informieren, wie sie möglichst sicher mit dem Bus fahren können, ob mit oder ohne Rollator bzw. Rollstuhl. „Denn Mobilität ist eine Grundvoraussetzung, um Freunde zu besuchen, den Interessen auch außerhalb der eigenen vier Wände nachgehen zu können und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“, betont Bürgermeister Dr. Oliver Franz, in seiner Funktion als Geschäftsführer des Präventionsrates, die Wichtigkeit von Mobilität im Alter.

Unterwegs mit dem „Fliewatüüt“

Beim Mobilitätstraining lernen Wiesbadener Senioren, wie man mit Rollator und Rollstuhl ohne Angst Bus fahren kann

Von Barbara Yurtöven

WIESBADEN. „Ich wollte mal ausprobieren, ob das auch mit meinem Fliewatüüt klappt“ lacht Rosa-Maria Richter auf ihrem nagelneuen E-Mobil, mit dem sie zum Mobilitätstraining mit Gelenkbus gekommen ist. Ihr Mobil kann zwar im Gegensatz zum Gefährt aus dem Kinderbuch nicht fliegen und schwimmen, aber es hilft ihr fahrend im Alltag. „Noch kann ich laufen, aber ich werde immer mehr darauf angewiesen sein.“ Sie will nun wissen, wie sie damit Bus fahren kann.

Das Mobilitätstraining wird regelmäßig angeboten

Das Mobilitätstraining ist ein regelmäßiges Angebot im Rahmen der Aktion „Maximal mobil bleiben - mit Verantwortung“ (Max Mobil) von der AG „Gemeinsam sicher“ des Präventionsrates, der Akademie für Ältere, Eswe Verkehr und dem Polizeipräsidium Westhessen in Kooperation mit der „LAB Leben Aktiv Bereichern“ und dem Nachbarschaftshaus Biebrich.

Rund 20 Teilnehmende hatten sich dieses Mal angemeldet, überwiegend Seniorinnen. Die bisher zahlenmäßig größte Gruppe zwar, aber kein

Problem für das eingespielte Eswe-Team um Klaus-Peter Wollny, Michael Malsy und Andreas Stiefvater. Jeder wird persönlich betreut und alle Fragen beantwortet.

Sehr deutlich wird, dass es viele Ängste gibt, einen Bus zu besteigen. Und das betrifft nicht nur das Technische. „Ich will niemanden Mühe machen“, bekennt nicht nur eine Dame in bunter Bluse, „oder um Hilfe bitten müssen“. Auch andere äußern sich ähnlich.

„Aber Sie sollten es unbedingt tun“, ermuntern Stiefvater und Malsy mehrfach. „Sie haben das gleiche Recht auf eine Busfahrt wie andere und sollten aus falscher Scham nicht darauf verzichten“.

Und wie es technisch geht, bekommen alle geduldig erklärt, und können es ausprobieren. Das Einsteigen mit Rollator geht mit und ohne Nutzung der Rampe, erläutert Malsy: „Mit Rampe kostet das Einsteigen mehr Zeit, ist aber

bequemer, besonders wenn man schwere Einkäufe im Wagen hat“. Grundsätzlich, so wird betont, ist der Fahrer für das Ausklappen der Rampe zuständig. Aber auch andere Mitfahrer können hier helfen. „Wer Hilfe braucht, sollte gezielt einzelne Personen ansprechen und um Hilfe bitten“, rät Malsy.

Am allerbesten, so lautet der Tipp der Experten, zeigt man sich als Rollstuhl- oder Rollatorfahrer zunächst vorne dem

Fahrer und steigt dann erst hinten ein. „Dann hat der Fahrer sie im Blick und wird auch warten, bis sie Halt gefunden haben“.

Einsteigen sollte man immer vorwärts. Im Businneren sollte der Rollator abgestellt, und ein „fester Sitzplatz“ eingenommen werden. „Auf keinen Fall sollte man sich im Bus auf den Rollator setzen, das kann zu gefährlichem Kippen führen“, rät Klaus-Peter Wollny. Verlässt man den Bus, dann am besten rückwärts. Hier gibt es Einwände in der Runde: „Ich kann nicht gut rückwärts gehen“ etwa.

Malsy demonstriert deshalb was passieren kann, wenn man den Rollator (ohne Rampe) vor sich her aus dem Bus schiebt: die Räder können sich zwischen Bus und Bussteig verhaken und der Fahrgast stolpert. Auch für Menschen mit Sehbeeinträchtigung gibt es spezielle Einrichtungen in den Bussen. Die Markierungslinien an den Haltestellen, Blindenschrift an den Haltwunschn-Knöpfen und Riffelungen an den Haltestangen rechts und links der Türen. So wissen auch sehbeeinträchtigte Passagiere, wenn sie die Tür erreicht haben. „Das war mir wirklich neu“, freut sich eine betroffene Biebricherin über diese für sie neue Information.



Vorwärts rein, rückwärts raus – Das richtige Verhalten beim Ein- und Aussteigen mit Rollator soll mögliche Stürze vermeiden.

Foto: Carsten Simon

„Gewalt im Alter?! ... Was tun???“

Am 11. November 2022 konnte die AG „Gemeinsam sicher“ im Rahmen einer Sitzung des Seniorenbeirates ihr weiteres Schwerpunkt-Thema vorstellen.

Frau Professorin Dr. Regina-Maria Dackweiler von der Hochschule Rhein-Main konnte als Referentin dieser Veranstaltung gewonnen werden, um ihre Arbeiten zu dem Thema „Gewalt in Beziehungen“ vorzustellen.

Die AG „Gemeinsam sicher“ möchte sich dafür noch einmal bei Frau Professorin Dackweiler bedanken.

Der Seniorenbeirat in der Landeshauptstadt Wiesbaden
lädt ins Rathaus, Schlossplatz 6, 65185 Wiesbaden
in den Stadtverordnetensitzungssaal ein:



Foto: Stadt Wiesbaden

Infoveranstaltung des Seniorenbeirates

GEWALT IM ALTER - WAS TUN?

Montag - 11. November 2022 - 14:00 Uhr

Gewalt hat viele Gesichter und kennt viele Spielarten.
Gewalt im Alter kommt viel häufiger vor, als es den Anschein hat.
Die Dunkelziffer ist sehr hoch.
Zwar ist die Scheidungsrate bei älteren Ehepaaren in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen, aus finanziellen Erwägungen ist jedoch eine Scheidung im höheren Alter oft ein untragbares Risiko.
Frau Professor Dr. Regina-Maria Dackweiler von der Hochschule Rhein Main führt uns in ihre Arbeiten zum Thema "Gewalt in älteren Beziehungen" ein.
Im Anschluss besteht ausreichend Zeit für Ihre Fragen.
Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft "Gemeinsam-Sicher" vorbereitet.

Der Seniorenbeirat freut sich auf Ihren Besuch.

Häusliche Gewalt im Alter

Das ist immer noch ein Tabu. Dem Thema widmete sich der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden in Zusammenarbeit mit der „AG Gemeinsam Sicher“ im Präventionsrat der Stadt in der Veranstaltung Anfang November im Rathaus. Professorin Regina Maria Dackweiler von der Hochschule RheinMain informierte über den Stand der Forschung.

„Während Gewalt in Beziehungen bei Menschen unter 60 in den letzten Jahren in der Gesellschaft zunehmend thematisiert wird, springt man über diese Schwelle so gut wie gar nicht“, führte Ulrike Kesternich von der „AG Gemeinsam Sicher“ in die Thematik ein. Prof. Dackweiler bestätigte diese Aussage. Es gebe eine hohe Dunkelziffer. Sie arbeite seit daran, ein niedrigschwelliges Hilfsangebot für Seniorinnen zu entwickeln. Dackweiler definierte verschiedene Formen der Gewalt. Da gebe es die ökonomische Gewalt, bei der der Mann alle Geldmittel kontrolliere. Bei der sexualisierten Gewalt werde das Opfer gegen seinen Willen zu sexuellen Handlungen gezwungen. Dem Täter gehe es dabei meist nicht um die sexuelle Handlung an sich, sondern er wolle Macht ausüben wie auch bei der körperlichen Gewalt.

Anhand der Zahlen für das Jahr 2020 verdeutlichte Dackweiler die Größe des Problems. Insgesamt gab es 148.031 polizeilich erfasste Opfer von häuslicher Gewalt. 119.164 davon waren weiblich, 28.767 männlich. In vier von fünf Fällen seien also Frauen betroffen. Man gehe davon aus, dass in 12 bis 16 Prozent der Partnerschaften im Alter zwischen 60 bis 74 Gewalt ausgeübt werde. „Es ist weniger schwere körperliche oder sexuelle Gewalt, die ein Partner ausübt, sondern eher psychische Gewalt – für viele Frauen ab 60 die erste Gewalterfahrung“, so Dackweiler.

Das liege oft daran, dass mit dem Ruhestand lang eingefahrene Gewohnheiten aufgebrochen würden. So sei das Berufsende gerade für Männer oft mit einem Statusverlust verbunden. Ebenso sei die nun langanhaltende räumliche Nähe ein Problem. Bei rund drei Vierteln der Fälle werde allerdings eine schon vorher bestehende Gewaltbeziehung fortgesetzt. Für betroffene Frauen sei es im Alter noch schwieriger, solch eine Beziehung zu verlassen, da im Alter ihre ökonomische Abhängigkeit eher noch wachse und sie anders als jüngere Frauen keine Möglichkeit hätten, sich etwas Neues aufzubauen.

Auf die Frage, was man dagegen unternehmen könne, beschrieb sie einen traurigen Ist-Zustand: „Gewalt im Alter ist stark tabuisiert und wird gesellschaftlich wenig beachtet. Bei Paaren, die schon lange zusammenleben, geht man automatisch davon aus, dass es da keine Gewalt gibt, bzw. nicht mehr gibt. Ältere Menschen finden kaum Hilfe, familiäre wie auch gesellschaftliche Beziehungen erschweren die Trennung. Bei Frauen mit Migrationshintergrund ist es noch schwieriger. Es gibt schlicht zu wenig Stellen und Angebote, an die sich Gewaltopfer im Alter wenden können.“

Warnsignale für Angehörige oder das Umfeld können eine starke Reduzierung sozialer Kontakte sein, etwa weil der Partner das Opfer einsperre oder ihm kein eigenes Geld zugestehe. Auffällig viele und ständig wiederkehrende Hämatome können ebenso Anzeichen häuslicher Gewalt sein wie Angst- und Panikattacken, Depressionen und Suizidalität.

Dackweiler riet den Zuhörerinnen und Zuhörern, ruhig ihrem Bauchgefühl und ihrer Intuition zu folgen. Man könne die Betrof-



fenen in einer möglichst unverfänglichen Situation ansprechen und Unterstützung anbieten. „Rechnen sie mit Abstreiten, halten sie ihre Angebote aber aufrecht. Sich aus einer gewaltvollen Partnerschaft zu lösen, erfordert von den Betroffenen viel Kraft und Ausdauer“, warb Dackweiler für Geduld bei den Helfenden. Viele Opfer müssten sich erst bewusst werden, dass ihnen Unrecht geschehe. Schließlich sei die Beziehung am Anfang für beide „das Glück auf Erden“ gewesen, es gebe Erinnerungen an viele schöne Momente.

Bei der Bewältigung der Problematik fehle es an allen Ecken und Ende an Personal und Fachkräften, besonders in der Täterhilfe. Sie forderte die Politik dazu auf mehr Hilfsangebote zu schaffen, aber auch die Thematik in den unterschiedlichsten Bereichen fest in Lehrplänen zu verankern, etwa bei der Ausbildung von Lehrern, Ärzten sowie in den Pflege- und Sozialberufen.

Die Stadtgesellschaft könne über Öffentlichkeitsarbeit dazu beitragen, Bürgerinnen und Bürger besser aufzuklären. Außerdem sollten neben den zuständigen städtischen Stellen kirchliche und andere Seelsorger mit ins Boot geholt werden. Sie warb weiter für eine institutionelle Vernetzung zwischen Pflegediensten, Altenarbeit und den städtischen Beratungsstellen.

Im Anschluss an den Vortrag hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, sich an Ständen verschiedener Institutionen Infomaterial zu holen und Gespräche zu führen.

Heinz Porten

Akademie für Ältere

**akademie
FÜR ÄLTERE**

Z27450R
Besuch bei Henkell Freixenet
Fr., 16.12.2022, 14:00 bis 15:30 Uhr, 18 €

Z 53510C
Ordnung auf dem PC und Umgang mit dem Internet
Di., 13. + 20.12.2022, 14:00 bis 17:00 Uhr, 68 €

A20911
Lok auf zwei Beinen
Impro-Theater-Workshop für Anfänger
ab Di., 17.01.2023, 10x,
18:15 bis 19:15 Uhr, 84 €

A86240
Senioren-Fitness
Ein Training für Körper und Seele
ab Di., 10.01.2023, 11x,
11:00 bis 12:00 Uhr, 62 €

**Für alle Angebote ist eine Anmeldung unter
0611 / 98890 erforderlich**

Informationen und aktuelles Programmheft:
Akademie für Ältere
c/o vhs Wiesbaden
Biebricher Allee 42 · 65187 Wiesbaden
Telefon 06 11 / 98 89-162
Anmeldung: 06 11 / 98 89-0

Hessische Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFFEN“ Programm für die „Kultur des Hinsehens“

Wiesbaden unterstützt seit Ende 2005 aktiv die hessenweite Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFFEN“, die der Arbeitsgruppe „Gemeinsam sicher“ angegliedert ist.

Hierbei setzt die Landeshauptstadt ein Zeichen zur „Kultur des Hinsehens“ bei Gewalt- bzw. Straftaten und vermittelt mit geschultem Personal der Stadtverwaltung, der Polizei und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Wiesbadener Institutionen („Multiplikatoren“) in verschiedenen Seminaren, Kenntnisse über angemessenes Verhalten bei Gefahrensituationen in der Öffentlichkeit.



In den angebotenen, kostenfreien Seminaren soll die eigene Handlungsfähigkeit, aber auch die so genannte „Helferkompetenz“, gestärkt werden. Nur wer sich selbst kompetent fühlt, ist bereit und in der Lage, anderen zu helfen, und zwar so, dass er sich selbst nicht gefährdet.

Damit die Trainerinnen und Trainer ihr Wissen bestmöglich vermitteln können, nehmen die Multiplikatoren regelmäßig an entsprechenden Weiterbildungen, sog. Vertiefungstagen, teil. Diese sowie die Schulungen für die neuen Multiplikatoren werden durch die zentrale Geschäftsstelle des Netzwerks gegen Gewalt im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport in Verbindung mit der Geschäftsstelle des Präventionsrates organisiert.

2022 konnte von den Multiplikatoren lediglich ein Seminar „Gewalt-Sehen-Helfen“ angeboten werden. Die normalerweise gemeinsam mit der VHS angebotenen Seminare mussten aufgrund mangelnder Teilnehmerzahl leider ausfallen.

Darüber hinaus nahmen die Multiplikatoren wieder Möglichkeiten wahr, an den Fortbildungen des Hessischen Ministeriums des Inneren und Sport - Netzwerk gegen Gewalt - in Präsenz und Online teilzunehmen.

In den kommenden Jahren wird in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wiesbaden hoffentlich auch weiterhin die Kooperation fortgesetzt werden. Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung möchte sich der Präventionsrat an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Die aktuellen Termine für die kostenlosen Seminare können Sie bei der Geschäftsstelle des Präventionsrates erfragen oder auf der Seite [Gewalt-Sehen-Helfen | Landeshauptstadt Wiesbaden](#) finden.

Arbeitsgruppe „HaLT in Wiesbaden“



Die AG „HaLT“ wurde im Jahr 2007 gegründet. Folgende Institutionen arbeiten seitdem zusammen:

AG-Mitglieder:

- Ordnungsamt
- Polizeidirektion Wiesbaden
- Amt für Soziale Arbeit / Jugendamt
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Klinik für Kinder und Jugendliche (HSK)
- Stadtjugendring
- Hochschule RheinMain
- DACHO (Dachorganisation Wiesbadener Karneval e.V.)

Sprecher der AG HaLT ist:

Christoph Fink

Ordnungsamt der Landeshauptstadt Wiesbaden

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

In der Regel finden vier Sitzungen der Arbeitsgruppe pro Jahr statt.

Aufgrund der Corona-Pandemie fand im Jahr 2022 allerdings nur eine Sitzung mit allen Institutionen statt, dafür gab es mehrere Treffen in kleineren Arbeitsgruppen.

Ziele:

HaLT ist ein Alkoholpräventionsprogramm, welches verschiedene Zielgruppen anspricht, berät und informiert.

Das Projekt „HaLT“ ist die Reaktion auf eine einschneidende Veränderung des Alkoholkonsums bei vielen Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren.

Inzwischen ist HaLT deutschlandweit an über 150 Standorten ein erfolgreiches Präventionsprojekt zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche geworden.

Zielgruppen:

HaLT-reaktiv spricht insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einem riskanten Konsum an, zum Beispiel nach einer Alkoholintoxikation. In der Regel erfolgt zunächst eine Versorgung und Weiterbehandlung von Jugendlichen mit einer Alkoholvergiftung in den HELIOS Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken. In diesem Rahmen wird den Jugendlichen mitsamt den Erziehungsberechtigten eine Beratung durch das Suchthilfezentrum Wiesbaden empfohlen.

HaLT-proaktiv wendet sich an Verantwortliche in der Kommune und fordert die konsequente Einhaltung des Jugendschutzgesetzes, beispielsweise bei Stadtfesten, Vereinsfeiern oder Schulausflügen.

Außerdem sind im Rahmen des proaktiven Bausteins Präventionsmaßnahmen in der Lebenswelt der Jugendlichen und Heranwachsenden vorgesehen. Diese werden durch das Suchthilfezentrum umgesetzt.

Umsetzung:

Folgende Maßnahmen werden regelmäßig durch die AG HaLT durchgeführt:

- ❖ Jugendschutzkontrollen, z. B. bei Veranstaltungen und Stadtfesten
- ❖ Testkaufaktionen in Verkaufsstellen, z. B. in Supermärkten, Kioskbetrieben und Tankstellen
- ❖ Beratungsgespräche für konsumierende Jugendliche und Heranwachsende sowie deren Angehörige
- ❖ Beratungsgespräche in Verkaufsstellen
- ❖ Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit

Homepage:

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/jugend/content/halt.php>

[AG "HaLT - Hart am Limit" | Landeshauptstadt Wiesbaden](#)

Jahresbericht der AG „HaLT“

Im proaktiven Baustein des HaLT-Projektes lag der Fokus im Jahr 2022 darauf, neue Handlungsfelder zu erschließen und bestehende Kooperationen nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie wieder aufzugreifen bzw. zu reaktivieren.



Impressionen der Chilloutzone während des Theatriums

Ein besonderer Höhepunkt bildete in diesem Jahr nach zwei Jahren pandemiebedingter Unterbrechung wieder die Chilloutzone während des Theatriums. Jugendliche konnten es sich ohne anwesende Erwachsene auf Liegestühlen gemütlich machen und einen alkoholfreien Soft-Drink genießen, vor allem um Pause vom hektischen Treiben und vom Alkoholkonsum auf dem Fest zu machen.

Dieses Angebot wurde von insgesamt **692** Jugendlichen genutzt.

Unser Dank für finanzielle, materielle und personelle Unterstützung geht an den Präventionsrat, Kultur im Park und die Polizei Wiesbaden.

Im Kulturpark waren wieder vier Öffentlichkeitsaktionen in Präsenz möglich. Unter anderem wurden alkoholfreie Getränke ausgegeben und im Rahmen unserer #stayhydrated-Aktion Wasser mit unserem HaLT-Etikett an die Jugendlichen verteilt.

Von Frühjahr bis Herbst konnten diverse Infomaterialien langfristig auf dem Kulturparkgelände positioniert werden, insbesondere durch Plakate, Banner, Fahrräder und QR-Codes wurde die Aufmerksamkeit der Zielgruppe auf das HaLT-Design und verschiedene Inhaltsimpulse gelenkt.

Das Projekt gewann aufgrund personeller und visueller Präsenz unter Jugendlichen und Heranwachsenden an Bekanntheit und der Wiedererkennungswert des HaLT-Designs stieg deutlich an.



Impressionen persönlicher und visueller Präsenz im Kulturpark

Der Kontakt zur Zielgruppe selbst konnte nach den pandemiebedingten Einschränkungen wieder mit fünf Infoveranstaltungen hergestellt werden. Der Schwerpunkt lag bei Einrichtungen mit Risikogruppen, die bereits Erfahrungen mit dem Konsum von Suchtmitteln haben, wie dem START-Projekt, in stationären Wohngruppen oder Förderschulen. Es wurden insgesamt **46** Jugendliche erreicht.

Durch die Kontaktaufnahme zu neuen Kooperationspartnern konnten außerdem einige neue Handlungsfelder erschlossen werden. Die Mitarbeiterinnen des HaLT-Projekts haben sich auf verschiedenen Wegen wie E-Mail, per Post und durch persönlichen Kontakt mit Flyern und Plakaten bei der Stationären Jugendhilfe, der Bezirkssozialarbeit, den Wiesbadener weiterführenden Schulen und der Offenen Jugendarbeit vorgestellt.

Für die Offene Jugendarbeit wurden im Laufe des Jahres im Stadtteilzentrum Schelmengraben zwei Schulungen zu den Grundlagen der Sucht und Suchtprävention und zur Motivierenden Gesprächsführung bei konsumierenden Jugendlichen angeboten. Neu hinzugekommen ist außerdem das Team des Jugendinformationszentrums und das Awareness-Team im Rahmen des Stufenplans Warmer Damm.

Die gute Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen, der AG HaLT, dem Ordnungsamt Wiesbaden, der Polizei Wiesbaden und dem Team von „Kultur im Park“ wurde fortgesetzt.



Instagram Beiträge zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“

Auch der Account bei Instagram wurde weiterhin gepflegt, da sich diese Form der Präsenz bei Jugendlichen seit den Einschränkungen aufgrund der Pandemie bewährt hat. Die Anzahl der Followerinnen und Follower ist innerhalb eines Jahres von 357 auf **484** um 127 angewachsen. Der Anteil der 13 bis 24-Jährigen beträgt 15,7%. Das Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ fand in dieser Altersgruppe besonderes hohes Interesse.

Dieses Thema wurde nicht nur online publiziert, sondern auch vor Ort, z. B. im Kulturpark. An verschiedenen Stellen im Park sind Räder angeschossen, an denen mit Infoplakaten auf das Thema aufmerksam gemacht wurde. Zudem waren unter dem Hashtag #LeseSTOFF Hinweise mit QR-Codes an Sitzbänken plakatiert, die auf Erfahrungsberichte betroffener Kinder auf den HaLT-Instagram-Account aufmerksam gemacht haben.



QR-Code führt zum entsprechenden Beitrag auf unserem Instagramkanal @haltwiesbaden

Weitere Bausteine der Öffentlichkeitsarbeit waren große Plakate an Laternenpfählen im Kulturpark mit Safer Use-Hinweisen unter dem Hashtag #nöistauchneoption und eine Plakatreihe zur Aktionswoche Alkohol in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) zum Thema „Vorbildsein“. Diese Plakate wurden an öffentlichen Orten wie dem Rathaus, Bürgerhäusern, Erziehungsberatungsstellen, der Volkshochschule, der Hochschule Rhein-Main etc. ausgehängt.

Die begonnene Arbeit mit den Sportvereinen und die Erweiterung des Themenspektrums rund um Cannabis werden im Jahr 2023 ihre Fortsetzung finden.

Zusammen mit dem Stadteilzentrum Klarenthal und Moja Wiesbaden e.V. wurde Anfang Juli 2022 auf einem Kinder- und Jugendspielplatz in Klarenthal das Event „HaLTestelle Gummiplatz“ mit dem Mocktail-Stand und Informationen rund um Sucht und Drogen organisiert und umgesetzt. Ziel war es, die Jugendlichen vor Ort für riskanten Konsum zu sensibilisieren.

Der HaLT-Stand klärte über Merkmale riskanten Konsumverhaltens auf und informierte über Alternativen zu Konsum sowie unterstützende Faktoren, diesen zu reduzieren. Jugendliche konnten einen Selbsttest machen, der zum Ziel hatte, den persönlichen Konsum einzuordnen.



Impressionen des Events „HaL Testelle-Gummiplatz“ mit dem STZ Klarenthal und Moja Wiesbaden e.V.

Die Abteilung „Mobile Jugendarbeit“ des Amtes für Soziale Arbeit lud parallel zu einem Austausch zum Thema Cannabis ein. Dieses Thema wird uns voraussichtlich auch künftig im Zuge der Diskussion über die kontrollierte Abgabe von Cannabisprodukten an Erwachsene weiterhin beschäftigen.

Für die Sportvereine wurde in Kooperation mit dem Ordnungsamt Wiesbaden zunächst ein neues Konzept in Form eines Gütesiegels zum Jugendschutz entwickelt. Nach Rücksprache mit dem Sportamt und dem Sportkreis Wiesbaden wird das vorliegende Konzept in Form eines Aktionspaketes überarbeitet und modifiziert, welches voraussichtlich im kommenden Jahr zur Umsetzung kommen wird.

Im Berichtsjahr 2022 wurden im reaktiven Angebot des Projekts **68** Personen betreut (2021: 58 Personen). 39 Jugendliche und Heranwachsende haben das Projekt selbständig oder aufgrund einer Auflage (z.B. Gericht, Bezirkssozialarbeit, Jugendhilfe) aufgesucht (2021: 22 Jugendliche).

Von den 39 Betreuungen der Jugendlichen waren 28 männlich und 11 weiblich. Das Durchschnittsalter der Jugendlichen und Heranwachsenden beläuft sich auf 18 Jahre und ist damit im Vergleich zum Vorjahr erstmals leicht gesunken (2021: 18,2).

15 der 39 jungen Menschen vereinbarten einen Termin aus eigener Initiative (2021: 6 Personen). Sie waren durch die Öffentlichkeitsarbeit (Instagram, Flyer, Poster etc.) auf das Angebot des HaLT-Projekts aufmerksam geworden. Selbstmelder kamen überwiegend mit Anliegen wie z. B. den eigenen Konsum zu überprüfen oder Informationen zu Substanzen, Risiken, Entgiftung und Therapiemöglichkeiten zu erhalten.

Eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen und Heranwachsenden konsumierte neben Alkohol zusätzlich weitere Drogen. Die Zielgruppe wies besonders Erfahrungen im Umgang mit Cannabis und synthetischen Drogen auf. In der zweiten Jahreshälfte wurde außerdem sichtbar, dass immer mehr junge Menschen Benzodiazepine konsumieren und häufig innerhalb kurzer Zeit eine Abhängigkeit entwickeln.

Insgesamt haben **29** Eltern(teile) ein Angehörigengespräch wahrgenommen (2021: 36 Eltern). Das Durchschnittsalter lag hier bei 48,4 Jahren.

In diesem Jahr zeigte sich somit ein leichter Rückgang der Angehörigengespräche; dieser lässt sich eventuell mit dem Wegfall der Online-Elternabende erklären. Alle Kontakte konnten in diesem Jahr wieder vor Ort im Suchthilfezentrum Wiesbaden stattfinden. Ratsuchende Angehörige profitierten dahingehend, dass die Beratung wieder personenzentriert und bedarfsorientiert im persönlichen Gesprächssetting stattfinden konnte.

Dies wurde von den Klienten als hohes Maß an Beratungsqualität wahrgenommen.

Wir möchten uns auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Bündnispartnern der AG HaLT für die sehr gute und äußerst konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

Unser besonderer Dank gilt dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden, Herrn Dr. Oliver Franz. Dank seines Engagements ist die Fortsetzung des HaLT-Projekts auch für das Jahr 2023 gesichert. Wir können dadurch die Arbeit in der AG HaLT fortsetzen und unsere Angebote erweitern, um auch künftig möglichst viele Jugendliche und Heranwachsende zu erreichen.

Arbeitsgruppe „Impuls“

get a life!
Es ist dein Leben - mach was draus!

HIER FINDEST DU HILFE!

**PRÄVENTIONSPROJEKT DER AG IMPULS
DES WIESBADENER PRÄVENTIONSRATES**

www.getalifewiesbaden.de

WIESBADEN
Präventionsrat

Die AG Impuls besteht in dieser Form seit dem Jahr 2006.

Mitglieder:

- Aidshilfe Wiesbaden
- profamilia
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Wi&you
- Schulsozialarbeit
- IBT
- Jobnavi
- Nummer gegen Kummer
- Polizei
- Starki
- Upstairs
- Wildwasser
- Zora
- Aufwind

Sprecherin der AG ist:

Melanie Zeinali

Suchthilfezentrum Wiesbaden

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

- 3-4 Treffen mit der gesamten AG Impuls
- Weitere Vorbereitungstreffen in Kleingruppen

Ziele:

Die AG Impuls möchte mit ihrer Arbeit die für Jugendlichen relevanten Beratungsstellen in Wiesbaden vernetzen, die Institutionen unter Jugendlichen bekannt machen und die Hemmschwellen abbauen, damit sie in schwierigen Lebenssituationen wissen, wo sie Hilfe finden können.

Umsetzung:

- ❖ Regelmäßige Sitzungen zum Austausch und zur Planung des Projektes
- ❖ Einmal jährlich eine Auftaktveranstaltung an einer weiterführenden Schule in Wiesbaden für die 8. Jahrgangsstufe mit Besuch der Einrichtungen und Erstellung eines Stadtplanes
- ❖ Möglichkeit für die teilnehmenden Schulen in den darauffolgenden Jahren, das Projekt in Form von Aktionstagen weiter zu führen.
- ❖ Durchführung eines Elternabends

Homepage:

www.getalifewiesbaden.de

[AG "Impuls" | Landeshauptstadt Wiesbaden](#)



Jahresbericht der AG Impuls

„gEt a liFe! Es ist dein Leben - mach was draus!“

Das Projekt „gEt a liFe! - Es ist dein Leben, mach was draus!“ besteht

- aus einer Auftaktveranstaltung an einer weiterführenden Schule in Wiesbaden, die einmal im Jahr stattfindet, und
- aus der Möglichkeit für die teilnehmenden Schulen, das Projekt in den folgenden Jahren in Form eines Aktionstages zu verstetigen.

Die **Auftaktveranstaltung** besteht aus drei Teilen:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen in klassenübergreifenden Kleingruppen die beteiligten Einrichtungen vor Ort kennen und sammeln Informationen, die sie auf Plakaten zusammenfassen.
- Die Lehrerinnen und Lehrer besuchen unabhängig von den Jugendlichen während dieser Zeit bis zu drei Einrichtungen, um die schulrelevanten Angebote der Beratungsstellen kennen zu lernen.
- Die Kleingruppen kommen anschließend wieder klassenweise zusammen, tragen die gesammelten Informationen vor und gestalten einen vorbereiteten Stadtplan mit den Visitenkarten der besuchten Beratungsstellen. Jede Person erhält ein Infokärtchen mit einer Auflistung der Einrichtungen und deren Internetadressen und einen Display cleaner als Give away.

Außerdem findet begleitend ein Elternabend an der Schule statt.

Seit Oktober 2019 können die Informationen auch über das Internet (www.getalifewiesbaden.de) abgerufen werden:



Auf der neuen Internetseite von gEt a liFe! finden Jugendliche schnelle Hilfe.

Der **Aktionstag** wird eigenständig von den Schulen organisiert:

- Die Lehrkräfte werden mit dem Ablauf und den Materialien vertraut gemacht.
- Die Schülerinnen und Schüler werden auf die beteiligten Beratungsstellen aufgeteilt und treffen sich morgens direkt vor Ort. Dort lernen sie innerhalb von einer Stunde wesentliche Eckpunkte der Beratungsstelle kennen. Während einer Rallye sammeln sie wichtige Informationen, die sie später benötigen, um ein Plakat für die Klassenkameradinnen und -kameraden zu erstellen.
- Zurück in der Schule gestalten sie unter Anleitung der Lehrkraft in Kleingruppen ihr Plakat.
- Anschließend werten sie zusammen mit der Lehrkraft anhand von Fallbeispielen aus, in welchen Lebenssituationen welche Beratungsstelle aufgesucht werden kann, präsentieren ihr Plakat und kleben die Visitenkarten auf einem Stadtplan zusammen.
- Die Eltern werden in Form eines Elternbriefes über die Angebote des Projektes informiert.

2022

wurden während der Auftaktveranstaltung 103 Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-von-Riehl-Schule erreicht. Es war nach zwei Jahren abgespeckter Version wieder möglich, die Auftaktveranstaltung mit einem größeren Schüleranteil durchzuführen.

Die Urkunde konnte leider - nicht wie üblich - im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 11. November 2022 überreicht werden.

Dies konnte im Februar 2023 jedoch in der Schule nachgeholt werden.



Die zunehmende Bekanntheit des Präventionsprojektes führte dazu, dass am anschließend stattgefundenen Aktionstag (23. November 2023) insgesamt ca. 450 Schülerinnen und Schüler erreicht werden konnten.

Ein besonderer Dank der AG „Impuls“ gilt hierbei der Alexej-von-Jawlensky-Schule, der IGS Kastellstraße, der Oranienschule und der Gutenbergschule für ihre Bereitschaft eigenständig an dem Jugendaktionstag teilzunehmen.

Die AG Impuls freut sich, dass sich diese Schulen, die bereits an einer Auftaktveranstaltung teilgenommen haben, auch weiterhin an dem Projekt beteiligen.

Ferner hofft die AG, dass sich auch weiterhin Schulen melden, um an dem Präventionsprojekt teilzunehmen.



4.4.

Arbeitsgruppe „Migration / Integration“



Im Jahre 2009 beschloss der Präventionsrat eine Neugliederung im Bereich der Arbeitsgruppen und rief die AG „Migration/Integration“ ins Leben, die sich wie folgt zusammensetzt:

AG-Mitglieder:

- Migrationsbeauftragte des Polizeipräsidiums Westhessen
- Amt für Zuwanderung und Integration
- Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden
- Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung
- Staatliches Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden
- Internationaler Bund, IB Südwest gGmbH, Bildungszentrum Wiesbaden
- Gesundheitsamt
- Caritas Wiesbaden

Sprecher der AG ist:

Benjamin Bulgay

Lern-Planet

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

In der Regel treffen sich die AG-Mitglieder alle 2 - 3 Monate zum Austausch.

Ziele:

„Integration bedeutet die Interaktion aller“ - für ein gemeinsames Miteinander.

Ziel der Arbeitsgruppe ist die Förderung der Integration als ein gemeinsames Miteinander der Gesamtgesellschaft.

Grundlage ist die Wiesbadener Definition des Begriffs Integration nach der dritten Fortschreibung 2016-2020 des Integrationskonzeptes für die Landeshauptstadt Wiesbaden:

„Unter Integration verstehen wir den dauerhaften Prozess der Eingliederung von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund in das soziale und kulturelle Spektrum der Aufnahmegesellschaft sowie die Angleichung ihrer Lebenslagen ohne Aufgabe der jeweils eigenen kulturellen Identität. Dazu gehört der konstruktive Umgang aller Beteiligten mit Vielfalt und Verschiedenheit.“

Zielgruppe:

Bürgerinnen und Bürger in Wiesbaden mit Migrationshintergrund

Umsetzung:

- ❖ Regelmäßiger Austausch der Mitglieder der Arbeitsgruppe
- ❖ Vernetzung der Akteure im Bereich der Migration / Integration

Homepage:

[AG "Migration/Integration" | Landeshauptstadt Wiesbaden](#)

Jahresbericht der AG „Migration/Integration“

Die AG „Migration/Integration“ trifft sich vorrangig zum regelmäßigen internen Austausch und versteht sich als beratendes Forum.

Interessierte aus dem Bereich Migration und Integration sind herzlich willkommen, die Arbeit der AG als Mitglied oder Gast zu unterstützen.

Aufgrund der Corona-Situation traf sich die Arbeitsgruppe in der ersten Jahreshälfte online und kam in der zweiten Jahreshälfte wieder zu den gewohnten Präsenz-Sitzungen zurück.

2022 beschäftigten sich die Mitglieder hauptsächlich mit aktuellen Themen. Neben dem Ukraine Krieg waren die Auswirkungen der Corona -Pandemie auch weiterhin ein wesentlicher Bestandteil der Inhalte der AG-Arbeit.

Insbesondere war es der AG ein Anliegen, die Wichtigkeit von Impfungen hervorzuheben und entsprechende Informationen an Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem jungen Erwachsenen, in ihrer jeweiligen Muttersprache weiterzugeben.

Der Ukraine Krieg stellte auch die Arbeit der AG vor besondere Herausforderungen. Unter anderem waren hier Flucht und damit verbundene Themen wie Sprache, Wohnungsnot, Schul- und Kindergartenplätze für ukrainische Kinder weitere Schwerpunkte in der AG-Arbeit.

Darüber hinaus diskutierte die AG über verschiedene Hilfsmöglichkeiten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMA's). Insbesondere stellte hier die Gruppe junger Erwachsener über 18 Jahre ein „Problem“ dar.

In den meisten Fällen fällt es dieser Gruppe schwer, einen Ausbildungsplatz zu finden. Dies wäre jedoch außerordentlich wichtig, da sie aufgrund ihres Alters aus den Jugendhilfemaßnahmen herausfallen und somit keine eigene Sicherung des Lebensunterhaltes möglich ist.

Insbesondere für die Arbeit als AG des Präventionsrates war der Aspekt, dass ein Teil dieser jungen Erwachsenen darüber hinaus auch ungerne in die Sammelunterkünfte gehen und sich somit überwiegend in Parks und auf Kinderspielflächen aufhalten. Alkohol- und Drogen-Konsum gehört zu ihrem Alltag, was in den meisten Fällen dazu führt, dass sich die umliegenden Anwohner verängstigt fühlen.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es immer schwieriger wird, die Mitglieder der AG, neben ihren alltäglichen Aufgaben, zu den Präsenztreffen zusammenzuführen. Deshalb hat sich die Arbeitsgruppe entschieden, ihre regulären Treffen in 2023 nur noch zweimal im Jahr durchzuführen, sofern keine aktuellen Themen weitere Treffen erfordern.

4.5.

Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“



Der Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“ wurde 1996 als interdisziplinäres Netzwerk gegen Gewalt in Wiesbaden durch das Kommunale Frauenreferat gegründet. Seit 2009 nimmt dieser Arbeitskreis als Arbeitsgruppe im Präventionsrat teil.

Mitglieder:

- Frauen helfen Frauen e.V.
- Beratungsstelle und Nurdan-Eker-Frauenhaus (AWO)
- BIZeps Wiesbaden
- Diakonisches Werk, Haus für Frauen in Not
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle Nachbarschaftshaus (aktuell stellvertretend für alle vier Beratungsstellen der verschiedenen Träger in Wiesbaden)
- Gerichtshilfe
- Ordnungsamt - Geschäftsstelle Präventionsrat
- Polizeipräsidium Westhessen/ Netzwerk gegen Gewalt
- Zora Anlauf- und Beratungsstelle

Sprecherin der AG ist:

Saskia Veit-Prang

Kommunale Frauenbeauftragte

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

Regulär: Zwei Treffen in Präsenz pro Jahr. In 2022 fanden, wie geplant, zwei Treffen statt.

Ziele:

Der Zusammenschluss der interdisziplinären Akteurinnen und Akteure dient dem regelmäßigen Austausch und der passgenauen Zusammenarbeit im Themenfeld häusliche Gewalt.

Einmal jährlich findet zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November eine gemeinsame Aktion statt.

Zielgruppe:

Unterstützungs- und Beratungsstellen aus Wiesbaden zu Häuslicher Gewalt sowie Strafverfolgungsbehörde und Justiz

Umsetzung:

- ❖ Trägerübergreifendes Projekt „Wiesbadener Interventionsstelle“ seit 2011
- ❖ Projekt in Kooperation von Kommunalem Frauenreferat, Polizeipräsidium Westhessen, Wiesbadener Frauenhäuser und der Beratungsstellen, Frauen helfen Frauen e.V. und Opfer- und Zeugenhilfe e.V.
- ❖ Finanzierung durch kommunalisierte Landesmittel
- ❖ Beratung bietet folgendes: Betroffene erhalten erste Orientierungshilfen und Informationen, u.a. über das Gewaltschutzgesetz und Entwicklung eines individuellen Schutzplans, Vermittlung in passende Einrichtungen und Entwicklung einer Zukunftsperspektive
- ❖ Zahlen 2022: Insgesamt wurden 76 Beratungen durchgeführt, davon 61 telefonische Beratungen und 15 persönliche Beratungen

- ❖ In 2022 fanden weitere Vorbereitungstreffen für die Aktion „Orange the World“ zusammen mit dem Zonta Club Wiesbaden zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen statt (vgl. Highlights/ Besonderheiten 2022)

Homepage:

["Prävention, Schutz + Hilfe" | Landeshauptstadt Wiesbaden](#)

Jahresbericht des AK „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“

Highlights/ Besonderheiten 2022

Im Berichtszeitraum 2022 kam es zu folgender Kooperation zwischen dem Kommunalen Frauenreferat und dem Präventionsrat:

Umsetzung der Kampagne „Luisa ist hier!“ in Wiesbaden

Die Kampagne „Luisa ist hier!“ ist Teil der 2016 vom Frauen-Notruf Münster initiierten bundesweiten Präventionskampagne „Sicher feiern“ und bietet direkte, niederschwellige Hilfe bei sexueller Belästigung und sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Wenn sich Frauen beim Ausgehen belästigt, bedrängt oder bedroht fühlen, können sie sich mit der Frage „Ist Luisa hier?“ in Bars und Clubs an das Personal der teilnehmenden Lokalitäten wenden. Die Kampagne Luisa ist hier stellt ein niedrigschwelliges Unterstützungsangebot dar, um bei Belästigung, Bedrohung oder Angst vor Übergriffen ohne weitere Erklärung Schutz und Hilfe zu erhalten.

Die Kampagne „Luisa ist hier“ wird in Wiesbaden koordiniert und finanziert vom Kommunalen Frauenreferat. Dieses hat auch mit dem Frauen-Notruf Münster den erforderlichen Lizenzvertrag abgeschlossen. Die Umsetzung konnte nach den Lockerungen nach der Corona-Pandemie ab Juni 2022 in Kooperation mit den Nachtbürgermeistern, dem Präventionsrat und dem Jugendparlament der Landeshauptstadt Wiesbaden initiiert und gestartet werden. Begleitet wird die Kampagne von der Fachberatungsstelle Wildwasser Wiesbaden e.V.. Vorab fanden Austauschgespräche der beteiligten Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen sowie zwei Online-Vorstellungen der Kampagne für interessierte Betriebe aus Wiesbaden statt.

Bisher beteiligen sich an der Kampagne folgende Betriebe und Vereine:

- Badhaus bar
- Kreativfabrik Wiesbaden e.V:
- MOJA e.V. - Verein zur Förderung mobiler Jugendarbeit und sein Awareness-Team
- Festival Lore im Garten & Gesellschaft Natur & Kunst gemeinnütziger e.V. Schloss Freudenberg

Für alle teilnehmenden Betriebe wurden individuelle Schulungen zur Kampagne vor Ort angeboten. Durch gut sichtbare Plakate und Flyer an den Eingangstüren, in der Location sowie Spiegel- und Türaufkleber in den Sanitärräumen für die weiblichen Gäste soll auf die Möglichkeit der Unterstützung für Frauen durch das Bar- und Theken- sowie Sicherheitspersonal hingewiesen werden. Es gibt zahlreiche positive Argumente, die Kampagne „Luisa ist hier“ in Wiesbaden zu implementieren - sowohl auf Seiten teilnehmender Organisationen als auch auf Seiten der Frauen und Mädchen.

Bildereindrücke von den Schulungen und dem Start der Kampagne in Wiesbaden:



Foto: Berichterstattung VRM, 09.06.2022



Schulung und Taschen für die Awareness-Teams von Moja mit Materialien zu „Luisa ist hier!“



Foto: Schulung in der badhaus.bar



Foto: Schulung Team Festival Lore im Garten

Die Kampagne „Luisa ist hier!“ und die Umsetzung der Kampagne stellt einen stetigen Prozess dar. Es wird auch in Zukunft von allen beteiligten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern in Wiesbaden Aktivitäten dahingehend geben, um weitere Locations und Organisationen zum Mitmachen und Umsetzen von „Luisa ist hier!“ zu motivieren.



Foto: Am 14.12.2022 erläutert das Kommunale Frauenreferat die bisherigen Aktivitäten zur Umsetzung von „Luisa ist hier!“ in Wiesbaden und spricht kommende Aktivitäten mit dem Jugendparlament ab.

Die Kampagne „Luisa ist hier!“ stellt im Zuge der Umsetzung der Istanbul Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt) ein Unterstützungs- und Schutzangebot für Betroffene nach den Artikeln 17 „Beteiligung des privaten Sektors und der Medien“ und Artikel 20 „Allgemeine Hilfsdienste“ dar.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden macht mit der Einführung der Kampagne in Wiesbaden deutlich, dass es für Betroffene von sexualisierter Gewalt in Wiesbaden Unterstützung, Schutz und Hilfe gibt. Darüber hinaus bietet die Kampagne auch einen präventiven Ansatz, denn es wird öffentlich ein Zeichen gegen sexualisierte Gewalt und Belästigung gesetzt. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit zum Thema kann darüber hinaus zu mehr Sensibilisierung beitragen.

Alle aktuellen Informationen zur Kampagne finden Interessierte unter folgendem Link:

www.wiesbaden.de/luisaisthier

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen - Aktion gemeinsam mit dem Zonta Club Wiesbaden zu Orange the World

Der November steht ganz im Zeichen des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, der am 25.11. weltweit stattfindet. Denn: Nach wie vor zählt Gewalt an Frauen zu einer der am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen.

2019 wurde die „Zonta Says No - Orange your City“-Aktion erstmals in Kooperation vom Zonta Club Wiesbaden, dem Kommunalen Frauenreferat und dem AK Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt durchgeführt. Es beteiligten sich in jedem Jahr einzelne Organisationen aus dem Arbeitskreis. In der Vergangenheit wurden um Punkt 17 Uhr in jedem Jahr jeweils über 20 zentrale Gebäude in orange angestrahlt, um ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen.

Aufgrund der Energiekrise wird zukünftig auf die Illumination von Gebäuden verzichtet.

Die Beteiligten suchten nach einem alternativen Veranstaltungsformat, das 2022 Premiere hatte und folgendes Thema aufgriff:

Jeden dritten Tag wird in Deutschland eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet und Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist eine der am weit verbreitetsten Menschenrechtsverletzungen, auch in Deutschland. Symbolisch wurde am 25. November 2022 die Zahl 139 mit einer Laterneninstallation gestellt, um zum Thema Femizide zu sensibilisieren. Femizide bezeichnet die vorsätzliche Tötung von Frauen, weil sie Frauen sind. Femizide sind vor dem Hintergrund geschlechtsspezifischer Machtverhältnisse zu sehen. Laut der Auswertung der Kriminalstatistik zur Partnerschaftsgewalt vom Bundeskriminalamt wurden im Jahr 2020 insgesamt 139 Femizide in Deutschland begangen.

Am 25. November informierte ein Stand auf dem Dern'schen Gelände von 16 bis 19 Uhr über das lokale Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk. Außerdem wurden weitere Mitmachaktionen angeboten. Zwischen 17 bis 17.30 Uhr fand eine Laterneninstallation auf dem Platz statt. Die Aktion wurde vom Mädchenarbeitskreis (MAK), dem Jugendparlament und Wildwasser Wiesbaden e.V. unterstützt. Zahlreiche Mädchen waren mit selbst gebastelten Laternen vor Ort.

Bildereindrücke 2022:



*Fotoimpression aus 2022, © Fotos: Volker Watschounek,
Wiesbaden lebt*

4.6.

Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit / ÖASS“



Die Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit“ wurde durch den Präventionsrat im Jahr 2018 ins Leben gerufen. Ausschlaggebend hierfür war die Implementierung eines Fanprojektes für 14-27-jährige Jugendliche in Wiesbaden.

Fanprojekte haben den gesellschaftspolitischen Auftrag, jugendlichen Fußballfans und jungen Erwachsenen eine positive Lebensorientierung zu geben, Gewaltphänomenen und politischem Extremismus mit sozialpräventiven Maßnahmen entgegenzuwirken, problematisches Verhalten zu thematisieren und gemeinsam mit den Fans alternative Problemlösungsansätze zu entwickeln. Die Stärkung eines positiven Selbstbildes junger Menschen und einer kreativen, vielfältigen Fankultur sind primäre Ziele der Fanprojektarbeit.

Die Implementierung eines Fanprojektes sieht die Bildung eines örtlichen Ausschusses bzw. einer Arbeitsgruppe zum Thema „Sport und Sicherheit“ vor. Am 10. Juli 2019 fand die konstituierende und somit erste Sitzung der Arbeitsgruppe im Anschluss an die Saisonbesprechung beim SV Wehen Wiesbaden statt.

Mitglieder:

- Ordnungsamt
- Sportamt
- MoJa e. V. - Fanprojekt
- SVWW
- Fanbeauftragte/r SVWW
- Polizeidirektion Wiesbaden - Abteilung Fußball
- Stadtpolizei
- Bundespolizei
- Verkehrspolizei
- Feuerwehr und Rettungsdienst
- ESWE Verkehr
- Staatsanwaltschaft
- Stadt Taunusstein

Sprecherin der AG ist:

Conny Meyne

Amt für Soziale Arbeit - Abteilung Jugendarbeit

Die Arbeitsgruppe wird von der Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Präventionsrates, Frau Heike Zimmermann, unterstützt. Sie vertritt die AG-Leitung in deren Abwesenheit.

Anzahl der Sitzungen pro Jahr.

Die Sitzungen der Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit“ finden in der Regel zwei Mal jährlich statt. Das Treffen im zweiten Jahreshalbjahr erfolgt im Anschluss an die Saisonbesprechung beim SV Wehen Wiesbaden.

Ziele:

Ziel der AG „Sport und Sicherheit“ ist das gemeinsame präventive Zusammenwirken aller Beteiligten für einen möglichst gewaltfreien und gut organisierten lokalen Spielbetrieb. Mögliche lokale Herausforderungen können in diesem Gremium multiperspektivisch betrachtet und unter Einsatz aller Beteiligten lösungsorientierte Handlungsmaxime erarbeitet werden. Durch den Kontakt aller beteiligten Institutionen, rund um den Spielbetrieb und mögliche situative Herausforderungen, sind in akut kritischen Situationen kurze Kommunikationswege gegeben. Insbesondere durch die Vertretung der Fans durch das Fanprojekt gilt das Ziel, präventiv auf mögliche kritische Bewegungen in der Fanszene gemeinsam konstruktiv zu reagieren und von rein repressiven Maßnahmen Abstand zu gewinnen. Durch die Verzahnung von kommunaler Jugendarbeit und Kriminalprävention sind die Voraussetzungen hierzu geschaffen.

Zielgruppe:

Fußballbegeisterte Jugendliche des SV Wehen Wiesbaden

Umsetzung:

- ❖ Saisonbezogene Treffen der Arbeitsgruppe oder Anlass bezogen
- ❖ Vernetzung der Mitglieder der AG
- ❖ Unterstützung des Fanprojektes

Homepage:

[AG "Sport und Sicherheit" | Landeshauptstadt Wiesbaden](#)

Jahresbericht der AG „Sport und Sicherheit / ÖASS“

- **Reflexion der Arbeit (2022)**

Nachdem die Arbeitsgruppe noch in der Gründungs- und Orientierungsphase durch die Pandemie, bis zum Restart der Präsenztreffen im Juli 2021 erheblich ausgebremst wurde, nahm die Arbeit 2022 wieder Fahrt auf.

Das Fazit aller Beteiligten zu diesem Zeitpunkt lautete, dass sich bisher, auch während des normalen Spielbetriebs, wenig bis keine bedenklichen Sicherheitsthemen in der heimischen Szene ereignet haben. Der Fokus liege hier eher auf den Gästefans, die in letzter Zeit jedoch auch nicht weiter auffällig waren. Es gilt nun abzuwarten, wie sich das Geschehen entwickelt, wenn der normale Spielbetrieb wieder erfolgt.

Während der Spielbetrieb wieder zur Normalität überging, zeigte sich vor allem, dass die Szene mehr Zeit benötigen würde, um sich wieder neu aufzustellen bzw. zusammenzufinden. Konfliktpotential gab es vor allem in der Kommunikation zwischen Szene und Verein bezüglich der Werbekampagne „Deutschlands bester Zweitverein“. Der Konflikt wurde jedoch rein verbal und optisch in Form von offenen Briefen und Spruchbändern und im direkten Dialog ausgefochten und konnte durch intensive Gespräche beigelegt werden.

- **Highlights**

2022

Im Januar lud das Fanprojekt Wehen Wiesbaden zu einem Vortragsabend im Rahmen des !Nie Wieder Erinnerungstages im deutschen Fußball in den Keller der Kreativfabrik ein.

Zu Gast war Dr. Stefan Zwicker, Historiker und der Herausgeber des Buches „Fußball unterm gelben Stern - Die Liga im Ghetto Theresienstadt 1943-1944“. Unterstützt durch Bildmaterial aus dem Buch gab er Einblick in das, was damals in Theresienstadt geschah, und welche Rolle der Fußball für die Menschen in dieser düsteren Zeit und diesem düsteren Ort einnahm.



Unter dem Motto „Pizza, Bier & Hass“ fand im Februar ein Filmabend mit „La Haine“ statt. Es gab italienische Teigwaren, flüssiges Brot und eine Sozialstudie der Pariser Banlieues.

Im März fand beim Fanprojekt ein Ü17 FIFA 22 Turnier statt, um auch die jüngere Zielgruppe anzusprechen. Zu Gast war der E-Sportler des SV Wehen Wiesbaden Maxime, besser bekannt als SHEPAY.

Ebenfalls im März wurde in der Werner-von-Siemens-Schule eine Hallenzeit organisiert, um in Kooperation mit den Fans ein sportives Angebot zu etablieren, das regelmäßig von 5-12 Personen genutzt wird.

Im April lud das Fanprojekt Wehen Wiesbaden in der Kreativfabrik im Zeichen der anstehenden FIFA Fußball WM 2022 in Katar zu einer Infoveranstaltung ein. Ziel war es, Interessierten einen Einblick in die zahlreichen Facetten der im Winter stattfindenden Fußball-WM in Katar

zu gewähren. Hierfür referierte Stefan Schirmer vom Verein FC Ente Bagdad in Mainz, stellvertretend für die Initiative #BoycottQatar2022, und stellte sich anschließend im Dialog den Fragen des Publikums.

Die Initiative zielte auf das Aufzeigen der Schattenseiten der WM in Katar und die Sensibilisierung damit zusammenhängender Themen ab.

Beleuchtet wurden unter anderem die Menschenrechtssituation und Lebensbedingungen der Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten in Katar, die Rolle der FIFA, beziehungsweise der Sponsoren, sowie das autoritär regierte Gastgeberland und dessen internationaler Einfluss auf den Weltsport.

Ebenso im April veranstaltete das Fanprojekt eine U18 Fahrt zum Auswärtsspiel gegen den SC Verl.



Im Juli fand in Keller der Kreativfabrik die interaktive Lesung zu „111 Gründe, den SV Wehen Wiesbaden zu lieben“ mit den Autoren Gunnar Schmid und Matthias Schlenger statt. Neben allerlei spannenden und witzigen Geschichten aus der Vereinshistorie, ergänzt durch Anekdoten und Details von Vereinslegende Alf Mintzel, wurden Videoausschnitte und Bilder aus vergangenen Tagen gezeigt. Gegen Ende gab es dann noch ein Spieler-Quiz bei dem ein glücklicher Gewinner eine handsignierte Ausgabe des 111 Gründe Buches „abstauben“ konnte.

Zum Auswärtsspiel im August gegen Freunde aus Oberbayern vom FC Ingolstadt konnte ein 9er Bus gechartert werden. Um die jungen Fans zu unterstützen wurde deshalb eine U20 Fahrt zum Spiel angeboten. Lediglich um Tickets mussten sich alle Teilnehmer selbst kümmern. Die Stimmung vor, während und nach dem Spiel war großartig. Durch die Fanfreundschaft der beiden Szenen war der Aufenthalt sehr entspannt.

Seit September startete die Streetart AG, bei der u.a. SV Wehen - Sticker und Stencils erstellt werden können. Alle Interessierten sind herzlich willkommen, egal ob bereits Vorkenntnisse vorhanden sind oder nicht. Alternativ kann die Öffnungszeit (jeweils 17-20 Uhr) genutzt werden, um einfach vorbeizukommen und gemeinsam den Freitagabend zu verbringen (Musik hören, Kickern, Darten, FIFA spielen oder an der Theke ein Getränk zu sich nehmen).

Im Dezember fand dann noch die dritte Ausgabe des Stadtweiten Streaming-Events „It's Stream Time“ statt, bei dem das Fanprojekt sowohl in der Organisation als auch als Teilnahmestandort mit dem Amt für Soziale Arbeit als Veranstalter beteiligt war.

Zum Abschluss des Jahres gab es dann noch kurz vor Weihnachten Glüh- und Kaltgetränke am Lagerfeuer im Garten der Kreativfabrik.



5. Der örtliche Präventionsrat Kastel/Kostheim

Ende 2016 wurde ein örtlicher Präventionsrat in Kastel /Kostheim gegründet. Ziel des Präventionsrates ist es, die gesamtgesellschaftliche Präventionsarbeit gegen Gewalt und Kriminalität in seinem Zuständigkeitsbereich zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Mit seiner fachlichen Kompetenz berät und unterstützt der örtliche Präventionsrat die Gremien der Stadt sowie andere Verantwortungsträger bei der Vorbeugung und Verhinderung von Straftaten.

Der örtliche Präventionsrat Kastel/Kostheim hat die Aufgabe, in unterschiedlichen Bereichen vorhandenes Fachwissen zusammenzutragen, um Konzepte zur Verhinderung von Kriminalität zu entwickeln und diese auch in den entsprechenden politischen Gremien sowie den Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden einzubringen.

Dazu bündelt er die personellen, institutionellen und materiellen Kapazitäten staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen und Einrichtungen in Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim sowie das Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner.

Aus der Geschäftsordnung ergibt sich, dass als ständige Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AKK-Stadtrat, die Ortsvorsteher der Ortsteile Kastel und Kostheim, der Leiter des 2. Polizeireviere, der Schutzmann vor Ort des 2. Polizeireviere, die Leiterin des Jugendzentrums AKK, der Sozialdienst Asyl und die Beratungsstelle für selbständiges Leben im Alter sowie eine Vertretung der Ortsverwaltung Kastel/Kostheim an den Sitzungen teilnehmen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, themenorientiert den Teilnehmerkreis zu erweitern, wobei die Geschäftsstelle des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden bisher immer als ständiger Gast teilgenommen hat.

Aktuell nimmt die Geschäftsstelle des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden jedoch aufgrund des Ausscheidens der Geschäftsstellenleiterin in der Ortsverwaltung Kastel-Kostheim diese Aufgabe seit Ende 2021 kommissarisch wahr. Die Geschäftsstelle des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim ist somit seit Ende 2021 kommissarisch in der Geschäftsstelle des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden angesiedelt.

Der örtliche Präventionsrat Kastel/Kostheim tagt in der Regel viermal jährlich - jeweils unmittelbar nach den Sitzungen des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden.

2022 konnte von den vier geplanten Terminen (15. Februar 2022 - abgesagt, 19. Mai 2022 - abgesagt und 15. September 2022 - abgesagt) leider nur eine Sitzung am 10. November 2022 stattfinden.

Hauptthemen waren hier

- Gesprächsergebnisse zum Thema „Krautgärten (Jugendliche im Stadtteil)“, mit folgenden Punkten:
 - o Neugestaltung Bolzplatz
 - o Awareness Team vor Ort zur Ansprache von Jugendlichen / jungen Erwachsenen
 - o Einrichtung einer „Task Force“ Krautgärten (Wiedereinrichtung einer permanenten Gesprächsrunde Jour Fix Krautgärten
 - o Städtebaulicher Rundgang durch Quartier (Beleuchtung, Licht, dunkle Ecken etc.) im Hinblick auf Angsträume
- Quartiersentwicklung „Im Sempel“ / Experimentierfelder

Auch 2022 waren neben den oben genannten Themen Punkte wie

- Berichte aus dem Präventionsrat Wiesbaden und
- Erfahrungsaustausch und enge Zusammenarbeit mit Ordnungsamt, Stadtpolizei, kommunale Verkehrspolizei, Kinder- und Jugendzentrum, GWW,

ständiger Bestandteil der Tagesordnung.

Für **2023** sind vier Sitzungen geplant, in denen die Erweiterung des Teilnehmerkreises im örtlichen Präventionsrat Kastel/Kostheim und damit einhergehend eine Aktualisierung der Geschäftsordnung thematisiert werden sollen.

6. Ausblick

Neben den alljährlich stattfindenden vier Sitzungen des Präventionsrates und den Sitzungen der Arbeitsgruppen, sowie der Stadtteilkonferenz Westend und des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim sind nach derzeitigem Kenntnisstand für das Jahr 2023 wieder verschiedene öffentliche Aktionen des Präventionsrates in Planung.

Insbesondere sollen wieder verstärkt Seminare „Gewalt-Sehen-Helfen“ sowie Aktionen zu „Max Mobil“ angeboten werden.

Unter anderem wird die Geschäftsstelle auch 2023 wieder an den angebotenen Veranstaltungen „One Billion Rising, „Weltfrauentag“ und „Orange your world“ beteiligt sein.

Darüber hinaus plant die Geschäftsstelle, am 28. Deutschen Präventionstag in Mannheim und an den Treffen des Städtenetzwerks Kriminalprävention teilzunehmen.



(Auszug „<https://www.praeventionstag.de/nano.cms/28-dpt-uebersicht>“)

Wiesbaden, . April 2023

Dr. Oliver Franz
Geschäftsführer

Aufgestellt:

Heike Zimmermann
Geschäftsstelle

Impressum

Herausgeber:

Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Hochstättenstraße 2-4, 65193 Wiesbaden
Bürgermeister Dr. Oliver Franz, Geschäftsführer

Gestaltung Umschlag:

Wiesbaden Congress & Marketing GmbH

Fotos:

Geschäftsstelle des Präventionsrates, den Arbeitsgruppen oder deren Mitglieder, shutterstock.com

Druck:

Druck-Center der Landeshauptstadt Wiesbaden

Auflage/Stand:

50 Stück/März 2023

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

